

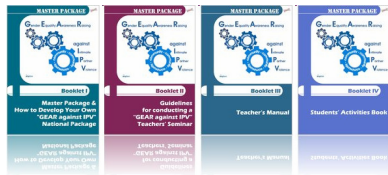
Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen

Gender **E**quality **A**wareness **R**aising



Broschüre I

Projektbeschreibung und Projekt-Lobbyarbeit



Gender Equality Awareness Raising





Broschüre I:

Projektbeschreibung und

Projekt-Lobbyarbeit

© 2011. Alle Rechte vorbehalten.
Diese Veröffentlichung kann in Teilen oder ganz zitiert werden, wenn EAVN über die beabsichtigte Nutzung informiert und die Quelle angegeben wird.

Kontaktadresse:

SPI Forschung gGmbH

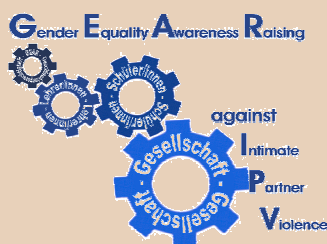
Kohlfurter Straße 41-43

D - 10999 Berlin

Fon: + 49 30-252 16 19

Fax: + 49 30-251 60 94

E-mail: spi@spi-research.de



Europäisches Anti-Gewalt Netzwerk

12 Zacharitsa str.

11742, Athens, Griechenland

E-mail: info@antiviolence-net.eu

Webseite: www.antiviolence-net.eu

Projekt-Webseite: www.gear-ipv.eu

Graphische Gestaltung: Europäisches Anti-Gewalt Netzwerk
ISBN: 978-960-9569-00-2

Das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen“ [„Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence“ (GEAR against IPV)] (JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen wird im Rahmen des Daphne III Programms der Europäischen Kommission durchgeführt. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Kommission (80%) und den Partnerorganisationen (20%).

Projektkoordination
European Anti-Violence Network (EAVN) – Griechenland

Kiki Petroulaki, Leitung
Antonia Tsirigoti, Koordination
Athanasios Ntinapogias, wissenschaftliche Mitarbeit
Susan Morucci, Assistenz
Vasso Papassotiriou, Verwaltung

Projektpartner
SPI Forschung gGmbH - Deutschland
Elfriede Steffan, nationale Projektkoordination
Christiane Firnges, wissenschaftliche Mitarbeit

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)/
Informationsstelle gegen Gewalt – Österreich
Maria Rösslhumer, nationale Projektkoordination
Christina Perka und Irene Mueller, Projektmitarbeit

Hellenic Association of Health Education Promoting Teachers - Griechenland
Paschalina Kozyva, locale Projektkoordination
Athina Tziouma, Verwaltung

CESI - Zentrum für Bildung, Beratung und Forschung - Kroatien
Sanja Cesar, nationale Projektkoordination
Natasa Bijelic und Vedrana Kobas, Projektmitarbeit

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Carol Hagemann-White

Übersetzung: Petra Kaiser, Berlin, Deutschland

Die Arbeit an diesem Buch wurde im Rahmen des Daphne III Programms von der Europäischen Kommission gefördert. Darin wird nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wiedergegeben, für den Inhalt sind allein die Autoren/innen verantwortlich.

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungen
Danksagung

iii
iv

A. Das Projekt <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	1
A.1 Projektbeteiligte	5
B. Lobbyarbeit für das deutsche Projekt <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i>	8
B.1 Nachhaltige Wirkung von <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i> in Deutschland durch Integration entsprechender Kursangebote in die Lehrpläne	8
B.1.1 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für das Projekt <i>GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen</i> in Deutschland	10
B.1.2 Strategie für eine Werbekampagne	13
B.2 „Wozu dient ein solches Projekt in der Schule?“	15

ANHANG

Musterbriefe für alle beteiligten Gruppen

ANHANG 1: Schüler/innen

ANHANG 2: Eltern

ANHANG 3: Lehrer/innen

ANHANG 5: Bildungs-/Kultusminister/in

ABKÜRZUNGEN

EU	Europäische Union
EC	European Commission (Europäische Kommission)
GEAR	G ender E quality A wareness R aising (Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit)
IPV	Intimate Partner Violence (Gewalt in intimen Beziehungen)
NGO	Non Governmental Organisation (siehe auch NRO: Nichtregierungsorganisationen)
NRO	Nichtregierungsorganisation
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

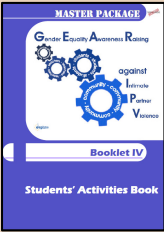
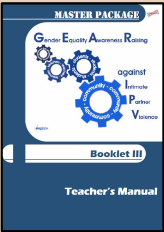
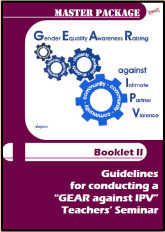
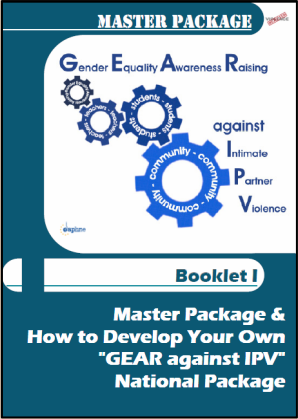
DANKSAGUNG

Das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“ („Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence“ (GEAR against IPV) (JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* wird im Rahmen des Daphne III Programms der Europäischen Kommission durchgeführt und von ihr gefördert.

Die Übungen dieses Sammelbandes entstammen einer Literaturrecherche von Publikationen und Materialien, die von diversen Organisationen und Experten/innen auf der ganzen Welt entwickelt wurden. Wir möchten uns bei den Autorinnen und Autoren für die Erlaubnis bedanken, das Material zu nutzen, adaptieren und übersetzen.

Die vorliegende Broschüre wurde von nationalen und internationalen Experten/innen ehrenamtlich begutachtet und evaluiert. Aus diesem Grund möchten wir den folgenden Experten und Expertinnen danken, die ihre Zeit großzügig zur Verfügung gestellt haben, um wertvolle Hinweise zur Verbesserung aller Broschüren des Sammelbandes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* zu geben:

- ◆ Maria de Bruyn, Senior Policy Advisor, Ipas
- ◆ Shanna Burns, M.Ed., Research Associate, CAMH Centre for Prevention Science
- ◆ Regine Derr, Deutsches Jugendinstitut, München, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
- ◆ Amir Hodžić, MSc, Croatian National Expert
- ◆ Maja Mamula, Croatian National Expert, Psychologist
- ◆ Anna Markulin, Teacher of Croatian culture and philosophy
- ◆ Lori Michau, Co-Director, Raising Voices
- ◆ Artemis Pana, Independent Consultant – Gender Based Violence
- ◆ Matina Papagiannopoulou, Sociologist/Criminologist, Specialised Scientific member of the office of the Secretary General for Gender Equality, Greek Ministry of Interior
- ◆ E. Lisa Price, Ph.D., Associate Professor and Registered Psychologist
- ◆ David A. Wolfe, Ph.D., RBC Chair in Children's Mental Health (CAMH) and Professor of Psychiatry and Psychology (University of Toronto)



Deutsche Ausgabe

**A. Das Projekt GEAR gegen
Gewalt in intimen Beziehungen**

B.

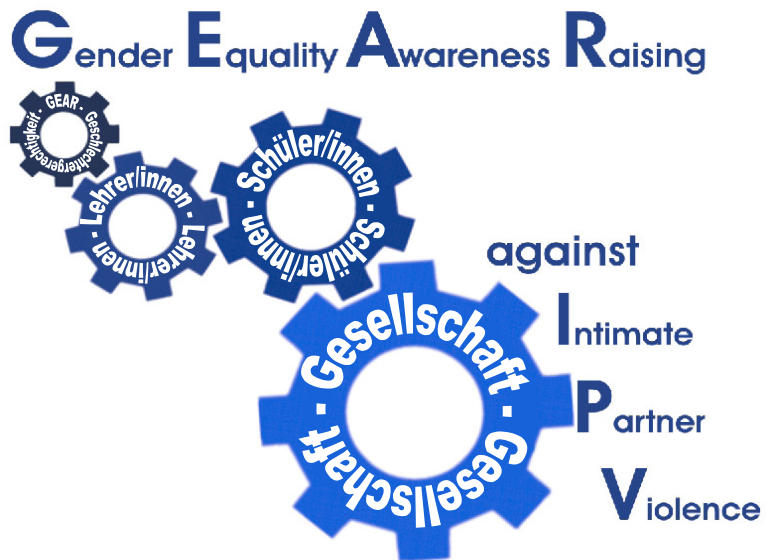
ANHANG

A. Das Projekt GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Broschüre I:

**Projektbeschreibung und
Projekt-Lobbyarbeit**

A. Das Projekt GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen



Im Rahmen des EU-Programms Daphne III (Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen) beschäftigt sich das Projekt **„Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“** (Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence -GEAR against IPV- JLS/2008/DAP3/AG/1258) oder auch *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* von Jugendlichen speziell mit **Maßnahmen der Primärprävention an Schulen**, die darauf zielen, Schüler/innen im Alter von 14–16 Jahren und Lehrer/innen für Geschlechterstereotype im eigenen Denken zu sensibilisieren und zu deren Abbau beizutragen. Geplant sind spezielle Workshops mit Schüler/innen, die von den jeweiligen im Vorfeld speziell geschulten Lehrer/innen und andere Pädagog/innen durchgeführt werden sollen. Schulungen und Workshops sollen dazu beitragen, gängige Geschlechterstereotype zu problematisieren und aufzuheben und ein Bewusstsein für gute, gewaltfreie und gleichberechtigte Beziehungen unter jungen Leuten zu fördern.

Mit Hilfe speziell zu diesem Zweck entwickelter, altersgerechter Unterrichtsmaterialien lernen Jungen und Mädchen, „ererbte“ kulturelle Denkmuster als solche zu durchschauen, diese zu hinterfragen und zu erkennen, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern in erster Linie individuelle Ursachen haben und nichts mit einer Überlegenheit des einen Geschlechts über das andere zu tun haben.

Warum ist Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen wichtig?

Von Geburt an werden Kinder in Familie, Schule und Gesellschaft pausenlos mit einer Flut an Botschaften überschüttet, mit denen implizit und explizit bestimmte Erwartungshaltungen an „richtige“ Frauen und Männer vermittelt werden. Dadurch entsteht ein großer Druck, diesem gesellschaftlich bedingten Rollenverständnis zu entsprechen. Bleiben diese Rollenbilder unhinterfragt und werden nicht bearbeitet, kann es passieren, dass Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, ehe sie sich versehen, in der „Falle“ sitzen und selbst glauben, dass sie diese widersprüchlichen Rollenerwartungen erfüllen müssen: Jungen/Männer müssen z.B. sich durchsetzen, alles unter Kontrolle haben, stark und aggressiv sein und konkurrieren, während Mädchen/Frauen sensibel, gefühlsbetont, tolerant, passiv und aufopfernd zu sein haben. Stereotype Rollenerwartungen führen häufig zu einer starken Hierarchisierung in einer Beziehung und stellen eine wichtige Ursache für Gewalt in Beziehungen dar: Der Kampf gegen Gewalt in Beziehungen kann nur erfolgreich sein, wenn die Verflechtung von Geschlechterstereotypen und Gewalt aufgedeckt und bearbeitet wird.

Da Programme zur Gewaltprävention folglich so früh wie möglich einsetzen sollten, bietet die Schule einen idealen Ansatzpunkt für die Einrichtung derartiger Programme, die perspektivisch vom Kindergarten bis zur Universität denkbar wären oder sogar als lebenslanges Lernprogramm. Natürlich muss der Ansatz auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt werden: im Kindergarten und in der Grundschule ginge es dann vornehmlich um die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit, d.h. frei von Geschlechterstereotypen und frei davon ihr Selbstwertgefühl durch Gewalt gegen andere zu stärken; wenn sie dann älter sind, könnte man Schüler/innen auch mit Methoden vertraut machen, wie man sich gegenüber Gleichaltrigen verhält, um dem Ziel „Nulltoleranz für Gewalt“ näherzukommen.



Das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* richtet sich an Lehrer/innen und andere pädagogisch Tätige, weil ihnen bei der Durchführung einer solchen Maßnahme in Unterricht und Kursen eine Schlüsselrolle zukommt, da sie neben den Eltern diejenigen Erwachsenen sind, die den Schüler/innen am nächsten stehen. Allerdings sollten Kursleiter/innen sehr genau auf diese Aufgabe vorbereitet sein, um auszuschließen, dass eigene eventuell unbewusste Geschlechterstereotype im Unterricht transportiert werden. Deshalb gehört zu diesem Projekt auch eine Fortbildung für Kursleiter/innen, in der nicht nur die zur Durchführung des Projekts erforderlichen Fähigkeiten und Qualifikationen vermittelt werden sollen, sondern es in erster Linie darum geht, diese stereotypen Einstellungen aufzulösen und die Kursleiter/innen von der Wichtigkeit des Projekts zu überzeugen. Da alle Kinder und Jugendlichen die Schule besuchen, ist es unverzichtbar, dort Programme zur Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit anzubieten, als Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen, und zwar von Kursleiter/innen, die dafür speziell ausgebildet wurden und sich über den Zusammenhang von Geschlechterstereotypen und Gewalt in Beziehungen bewusst sind.



Obwohl Kinder von Geburt an mit Geschlechterstereotypen heranwachsen, man folglich möglichst früh mit Gegenmaßnahmen beginnen müsste, so kommt doch auch der Altersstufe zwischen 14 und 16 eine entscheidende Rolle zu, denn in den meisten Ländern knüpfen Teenager in diesem Alter die ersten Beziehungen zum anderen oder gleichen Geschlecht. Deshalb ist das Schulsystem der perfekte Ort, um Schüler/innen alle erforderlichen Informationen und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie sich gegen Übergriffe und Gewalt erfolgreich zur Wehr setzen können.

Das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland

Die deutsche Ausgabe besteht aus vier Broschüren:

Broschüre I: Projektbeschreibung und Projekt-Lobbyarbeit

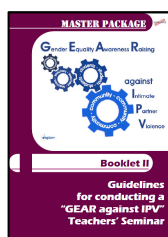
Broschüre II: Leitfaden für eine Kursleiter/innen-Fortbildung

Broschüre III: Handbuch für die pädagogische Praxis

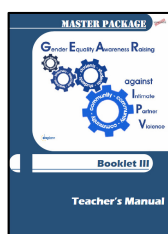
Broschüre IV: Materialsammlung



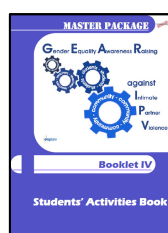
Broschüre I: umfasst die aktuelle Version des Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*, Vorschläge, wie man Werbung für das Projekt und die Materialien machen kann, wie man Zielgruppen anspricht und wie man auf nationaler Ebene Lobbyarbeit betreibt, damit Workshops in den Lehrplan der Sekundarstufe I aufgenommen werden.



Broschüre II: Der Leitfaden für eine Kursleiter/innen-Fortbildung wurde entwickelt, um die Schulung der Kursleiter/innen, die einen Workshop für Schüler/innen (im Alter von 14-16 Jahren) durchführen wollen, auf nationaler wie internationaler Ebene soweit wie möglich zu vereinheitlichen.



Broschüre III: Das Handbuch für die pädagogische Praxis umfasst theoretische Hintergrundinformationen sowie praktische Hinweise zur Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation eines Workshops *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*. Das Herzstück bilden die praktischen Übungen, die so aufbereitet sind, dass man sie sofort umsetzen kann.

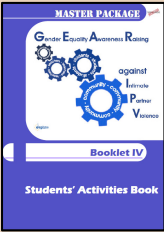
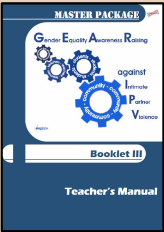
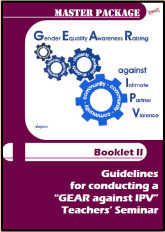
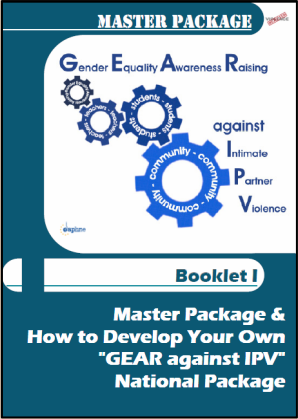


Broschüre IV: Materialsammlung mit allen Arbeitsblättern und Handouts für Schüler/innen, die in den Übungen (Broschüre III) eingesetzt werden.

A.1 Projektbeteiligte

Das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“ [JLS/2008/DAP3/AG/1258] oder *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* ist auf eine Dauer von 24 Monaten (Dezember 2009-November 2011) angelegt und wird von der Europäischen Kommission (DAPHNE III Program, Justice, Freedom and Security Directorate-General) und den beteiligten Organisationen gemeinsam finanziert.

An dem Projekt sind insgesamt fünf Organisationen aus vier Ländern beteiligt, darunter drei von 27 EU-Staaten (Österreich, Deutschland und Griechenland) und ein Beitrittskandidat (Kroatien). Als Koordinator fungiert das European Anti-Violence Network (Griechenland). Projektpartner sind SPI Forschung gGmbH (Deutschland), der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)/Informationsstelle gegen Gewalt (Österreich) und das griechische Lehrerfortbildungsinstitut zum Thema Gesundheit (Hellenic Association of Health Education Promoting Teachers, Griechenland), während „CESI - Zentrum für Bildung, Beratung und Forschung“ (Kroatien) den Status eines assoziierten Partners hat. Die externe Evaluation wird von Prof. Carol Hagemann-White (Deutschland) durchgeführt.



B. Lobbyarbeit für das deutsche Projekt GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

B. Lobbyarbeit für das deutsche Projekt GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen

Die Entwicklung eines speziell auf deutsche Verhältnisse angelegten Projektes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* ist der erste und wichtigste Schritt auf dem Weg zur Etablierung primärpräventiver Ansätze zur Bekämpfung geschlechtsbezogener Beziehungsgewalt in Schulen. Da das Material für das Projekt in Deutschland inzwischen vorliegt, kann nunmehr damit begonnen werden, die Öffentlichkeit sowie die einschlägigen Zielgruppen darüber zu informieren.

In diesem Zusammenhang sind Aktivitäten geplant, die darauf zielen, einerseits die allgemeine Bedeutung des Projekts hervorzuheben und andererseits das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in den Lehrplänen für die Sekundarstufe zu



B.1 Nachhaltige Wirkung von *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland durch Integration entsprechender Kursangebote in die Lehrpläne

Bei Lobbyarbeit geht es um ein gemeinsames Interesse, das von engagierten Einzelpersonen oder Gruppen formuliert und an die politischen Entscheidungsträger herangetragen wird, um sie zu einer entsprechenden Ausrichtung ihrer Politik im Sinne des gemeinsamen Interesses zu bewegen. In unserem Fall besteht das „gemeinsame Interesse“ darin, dafür zu sorgen, dass Kurse zur Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen in der Schule angeboten und dauerhaft in den Lehrplänen verankert werden, um dadurch die Nachhaltigkeit der Maßnahme zu gewährleisten. In Deutschland könnte sich die Lobbyarbeit darauf richten diesen Themenkomplex im Rahmen des Faches Ethik in die Lehrpläne zu integrieren.

Aufbau lokaler Netzwerke mit Schlüsselakteuren: Die Lobbyarbeit sollte Einzelpersonen und Organisationen auf lokaler Ebene ansprechen, die sich dem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlen und vor allem an einer Primärprävention gegen jede Form von Gewalt in Beziehungen interessiert sind. Wer auf diesem Gebiet aktiv ist, wird sofort die Bedeutung des Projektes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* erkennen und sich gerne für dessen Umsetzung auf lokaler und nationaler Ebene einsetzen. Als Ansprechpartner/innen kommen sowohl Fachleute aus Schule und Sozialarbeit in Frage sowie Vertreter kommunaler Einrichtungen wie Stadträte und Stadträtinnen, einschlägige NGO's, Lehrerverbände oder einzelne Lehrer/innen, Elternverbände oder einzelne Eltern und Schüler/innen.

Lobbyarbeit für eine aktive Unterstützung durch nationale Institutionen: Zielgruppe sind Entscheidungsträger/innen mit der Befugnis, über eine „Institutionalisierung“ in den Lehrplänen zu entscheiden. In den meisten Ländern sind das die jeweiligen Bildungsminister/innen bzw. deren Berater/innen. In Deutschland liegt die Entscheidungskompetenz für Lehrpläne bei den Kultusministerien der jeweiligen Bundesländer.

Die mit den Schulgesetzen der Bundesländer vorgegebenen Bildungsziele werden durch Lehrpläne oder Bildungspläne, für die das Kultusministerium des jeweiligen Landes zuständig ist, konkretisiert. Diese Lehr- oder Bildungspläne richten sich nach bundesweit gültigen Bildungsstandards und Aufgabenpools, die auf der Kultusministerkonferenz vereinbart wurden.

Darüber hinaus hat zum Beispiel für das Land Berlin-Brandenburg das Landesinstitut für Schule und Medien die Aufgabe, die Qualitätsentwicklung des Unterrichts in allen Fächern aller Schulstufen und Schularten zu unterstützen.

Dazu gehören insbesondere die:

- ◆ Erstellung und Implementierung von Rahmenlehrplänen
- ◆ Aufgabenentwicklung für zentrale Vergleichsarbeiten und zentrale Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 bzw. den Mittleren Schulabschluss und das Abitur
- ◆ kontinuierliche Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. Fachberaterinnen und Fachberater in Berlin und Brandenburg
- ◆ Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen zu bildungspolitisch und fachlich aktuellen Themen in der Grundschule und der weiterführenden Schule
- ◆ Kooperation mit Institutionen des Bildungsbereiches
- ◆ Materialentwicklung zu innovativen Fragen der Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Der Bereich Unterrichtsentwicklung ist untergliedert in:

- ◆ *Grundschule/ Sonderpädagogische Förderung*
- ◆ *Sekundarstufe I und II / GOST*
- ◆ *Berufliche Bildung.*

Für eine effektive Lobbyarbeit sollten Schlüsselpersonen identifiziert werden. Mit anderen Worten man muss für jede Schulart feststellen, wer über die Lehrpläne entscheidet, wann Anpassungen vorgenommen werden (ob das zum Beispiel regelmäßig, etwa jährlich, geschieht), welche Kriterien dabei eine Rolle spielen (in EU-Ländern beispielsweise die Umsetzung von EU-Direktiven) und ob relevante Themen (z.B. Gesundheitserziehung) bereits umgesetzt wurden. Um die Verantwortlichen für die Lehrplanentwicklung anzusprechen, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. So kann eine offizielle Anfrage gestellt werden, die von der nationalen Projektleitung und Vertreter/innen der lokalen Netzwerke unterschrieben wird. Außerdem kann man Artikel zum Thema in der Presse lancieren oder eine Konferenz organisieren, zu der dann die zuständigen Entscheidungsträger/innen, Fachleute für Lehrplanentwicklung sowie Vertreter des Projektes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* eingeladen werden.

Lobbyarbeit auf lokaler Ebene: Voraussichtlich wird es auf lokaler Ebene wesentlich einfacher sein, Interessenten/innen für die Durchführung eines Projektes *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* zu finden, denn hier entscheiden gewöhnlich die Schulleiter/innen (mit Zustimmung des Kollegiums) darüber, ob sie an ihrer Schule einen Workshop *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* anbieten wollen. Dabei sind Schulleiter/innen leichter ansprechbar, meistens besser informiert und vermutlich leichter davon zu überzeugen, dass die Durchführung von GEAR-Workshops an ihrer Schule sinnvoll ist. Allerdings ist dadurch keine dauerhafte Verankerung des Projekts zu gewährleisten, weil Schulleiter/innen nur begrenzte Kompetenzen haben und eine grundsätzliche Änderung der Lehrpläne nicht ohne Zustimmung übergeordneter Behörden (in Deutschland der Kultusministerien) erfolgen kann. Darüber hinaus kann sich die positive Haltung einer Schulleiterin oder eines Schulleiters jederzeit ändern, wenn sich Rahmenbedingungen wie die verfügbaren Ressourcen wie Zeit, Geld und Personal verändern.



B.1.1 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland

Wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist die Voraussetzung für eine breite Umsetzung des Projekts. Zweck der folgenden Empfehlungen ist daher eine systematische Strategie zur **Bekanntmachung** des Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen*, um optimale Bedingungen für dessen Durchführung zu schaffen, dessen Notwendigkeit und Lernziele zu vermitteln sowie die allgemeine Öffentlichkeit und speziellen Zielgruppen für das Thema Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen zu sensibilisieren.

Methoden: Die Öffentlichkeitsarbeit verfolgt drei Ziele: Information, Sensibilisierung und Lobbyarbeit für *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland, die im Einzelnen wie folgt definiert werden können:

Allgemeine Information/ Aufklärungsarbeit: Richtet sich an Menschen, die zwar nicht zur eigentlichen Zielgruppe des Projekts gehören, trotzdem aber über die Gewaltproblematik und Maßnahmen zu deren Bekämpfung aufgeklärt werden sollten. In diesem Zusammenhang kann auf Einzelheiten verzichtet werden, es reicht aus, auf den Zweck des Projekts und seinen pädagogischen Stellenwert hinzuweisen. Zumindest auf lokaler Ebene kann dieser Typus von Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, über die Existenz des Projekts zu informieren und so den Zugang zu Schulen zu erleichtern. Als Adressierte kommen hier vor allem Eltern in Frage, die ohne ausreichende Information möglicherweise zögern würden, ihre Kinder an den Workshops teilnehmen zu lassen. Aufgrund ihrer Position als Multiplikatoren/innen kommen hier auch Journalisten/innen als mögliche Zielgruppe in Frage.

Sensibilisierung spezieller Zielgruppen: Zielgruppen sind hier Lehrer/innen und Schüler/innen der Sekundarstufe I. Angehörige dieser Gruppen müssen individuell davon überzeugt werden, dass ihnen die Teilnahme an dem Projekt einen persönlichen Nutzen bringt. Deshalb müssen sowohl Lehrer/innen als auch Schüler/innen detailliert über Sinn, Umfang und Art der thematisierten Problematik informiert werden, d.h. es muss ihnen vorab klar sein, dass es inhaltlich um Gewalt in Beziehungen geht; außerdem müssen die wichtigsten Rahmenbedingungen geklärt sein (Lehrer/innen beispielsweise müssen wissen, welcher Aufwand für Sie mit der Schulung und Durchführung eines Workshops verbunden ist).

Überzeugungsarbeit bei Entscheidungsträgern/innen: „Entscheidung“ bedeutet in diesem Fall Akzeptanz des Projekts und Zustimmung zu seiner Integration in die Curricula der Sekundarstufe I, entweder auf nationaler Ebene und unbefristet (Genehmigung durch das zentrale Bildungsministerium) oder auf lokaler Ebene und zeitlich befristet (lokale Entscheidungsträger/innen wie Schulleiter/innen). Deshalb sind die Zielgruppen in diesem Fall Personen, die „Einfluss“ auf die Entscheidungsebene ausüben können oder selbst über Entscheidungsbefugnis verfügen. Diese beiden Gruppen sollten über den Nutzen und Aufwand für ein derartiges Vorhaben detailliert informiert werden.

Im Folgenden werden mögliche Werbemethoden und -mittel sowie die entsprechenden Adressaten aufgelistet.

Werbemethoden und Werbemittel Es gibt zahllose Möglichkeiten, für das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland zu werben. Allerdings müssen die einzelnen Aktionen auf die jeweilige Adressatengruppe abgestimmt werden.

- ♦ **Websites (Internet):** Die Existenz von *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland kann auf den Websites einschlägiger Organisationen bekanntgegeben werden. Zum Beispiel auf dem „Deutschen Bildungsserver“, www.bildungsserver.de oder bei „Gender und Schule“, <http://www.genderundschule.de>.
- ♦ **E-mail-Listen:** Erstellung eines ausführlichen Verteilers potentiell Interessierter, denen dann eine Informationsmail über das Projekt und die vorhandenen Materialien zugeschickt wird (s. Modul „Öffentlichkeitsarbeit“). In diesem Fall sollte der/die Absender/in ein kurzes, aber ansprechendes Begleitschreiben verfassen, in dem auf den Hyperlink hingewiesen wird, wo man sich das entsprechende Material herunterladen kann. Zum Beispiel E-mail-Listen von Schulen mit Sekundarstufe I.
- ♦ **Post:** Informationsmaterial wie Flyer, gedruckte oder elektronische Fassungen des jeweiligen nationalen Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* können per Post an alle Zielgruppen verschickt werden (s. Modul „Öffentlichkeitsarbeit“). Falls derartiges Material nicht vorliegt, können offizielle Schreiben an entsprechende Entscheidungsträger/innen (wie Bildungsminister/innen und deren Berater/innen) verschickt werden. Zum Beispiel an die Kultusministerien der Länder oder an die Lehrerfortbildungsinstitute der Länder.
- ♦ **Interviews oder /und Presseerklärungen:** Interviews und Presseerklärungen für Printmedien und Tageszeitungen, Fernseh- und/oder Radiosender zum gegebenen Zeitpunkt (über die Fertigstellung des jeweiligen nationalen Projekts, über die Durchführung in einer oder mehreren Schulen, über evtl. Übernahme des Projekts in den Lehrplan) sind ein bewährtes Mittel zur Information der Öffentlichkeit sowie der jeweiligen Zielgruppen (Lehrer/innen, Schulleiter/innen, Eltern, Schüler/innen) und zugleich ein effektives Werbemittel auf lokaler und/ oder nationaler Ebene. Presseerklärungen könnten zum Beispiel zum „Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen“ am 25.11. herausgegeben werden.
- ♦ **Flyer oder anderes Informationsmaterial (wie Lesezeichen):** Sie bilden eine relativ preisgünstige Methode zur Bekanntmachung des Materials bei bestimmten Bevölkerungsgruppen (wie Schüler/innen und Lehrer/innen).
- ♦ **Vorstellung des Projekts in Newslettern von NGO's** ist eine effektive Art, bereits sensibilisierte Gruppen im Umfeld von NGO's über neues Material zu informieren und dadurch neue Kooperationspartner/innen zu gewinnen, die sich dann in einem zweiten Schritt für die Verankerung in den Lehrplänen einsetzen können. Dazu bieten sich nicht-staatliche Organisationen aus dem Bereich Prävention häuslicher Gewalt an wie z.B. BIG e.V., <http://www.big-koordinierung.de/home/> oder aus dem Bildungsbereich, z.B. das Bildungsteam Berlin Brandenburg, <http://www.bildungsteam.de/index.html>.

- ◆ **Treffen mit Vertretern/innen lokaler Einrichtungen** (Schulleiter/innen und Stadträte/innen) können hilfreich sein, um eine Implementierung des Projekts in den entsprechenden Gemeinden zu erreichen.
- ◆ **Vorstellung des Projekts auf Konferenzen und wissenschaftlichen Tagungen:** Dies bietet sich vor allem an, wenn bereits erste Durchläufe in Schulen erfolgt sind und Daten über die erfolgreiche Durchführung vorliegen, die der Öffentlichkeit präsentiert werden können, um die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen gegen geschlechterbezogene Gewalt zu unterstreichen.
- ◆ **Veröffentlichungen in Fachzeitschriften:** vor allem die Ergebnisse der Evaluation sollten in nationalen und internationalen Fachkreisen vorgestellt werden. Darüber hinaus kann eine Veröffentlichung bei erfolgreicher Durchführung der Maßnahmen dazu beitragen, dass sich das Projekt als Beispiel „guter Praxis“ bei der Primärprävention gegen Beziehungsgewalt im Bildungssektor etabliert. Zum Beispiel durch eine Veröffentlichung in der Fachzeitschrift für Gesundheitsförderung „Prävention“ oder in der Zeitung der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktivitäten zur Bekanntmachung des Projekts *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland:

Lokale Ansprechpartner/innen:

- ◆ *Lehrerverbände wie zum Beispiel der „Deutscher Lehrerverband“ (DL) oder der „Verband Bildung und Erziehung“ (VBE)*
- ◆ *Schüler/innen*
- ◆ *Lokale Einrichtungen (Gemeinden, Schulen, Lehrer- und Schülervertretungen usw.) wie beispielsweise der Landeselternausschuss Berlin, www.lea-berlin.de*
- ◆ *Einschlägige NGOs wie z.B. für Berlin die BIG Koordinierung e.V., <http://www.big-koordinierung.de/home/>*
- ◆ *Massenmedien (Journalisten)*
- ◆ *Allgemeine Öffentlichkeit*

Nationale Ansprechpartner/innen:

- ◆ *Politisch Verantwortliche für Bildung und/oder Gewaltprävention*
- ◆ *Bildungsministerien und andere Einrichtungen für Bildung oder/und Gewaltprävention*
- ◆ *Massenmedien (Journalisten)*
- ◆ *Fachwissenschaftler/innen zum Beispiel das Kriminologische Forschungsinstitut in Hannover forscht im Themenbereich Gewalt.*
- ◆ *Einschlägige NGO's*
- ◆ *Einschlägige Netzwerke*

B.1.2 Strategie für eine Werbekampagne auf nationaler Ebene



Unter Berücksichtigung der Überlegungen aus B., B.1 und B.1.1 kann eine Strategie für eine zweistufige Werbekampagne auf nationaler Ebene entwickelt werden.

Zunächst werden sämtliche Informationen zur systematischen Bekanntmachung des Projects *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland in der Tabelle B1 aufgelistet. Dazu gehören: Materialien, Updates, News, Adressaten, verfügbare Werbemittel, Zeitpunkte und mögliche Verantwortliche.

Abb. B.1. „Pool“ der Möglichkeiten für eine Werbestrategie

Materialien	Adressaten	Art der Öffentlichkeitsarbeit /Werbemittel	Zeitpunkte	Verantwortliche
♦ Flyer zur Information über das Projekt ♦ PDF-Dateien ♦ CD-Rom	♦ Lehrer/innen ♦ Schüler/innen ♦ Eltern ♦ Multiplikator/innen	♦ Presseerklärung ♦ Präsentationen in Workshops, auf Tagungen ♦ Artikel in Fachzeitschriften	♦ Zu Konferenzen ♦ Zu bestimmten Daten, wie z.B. dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen (25. November)	♦ Expert/innen aus den Bereichen der Lehrer/innenqualifizierung; Prävention von häuslicher Gewalt; Geschlechtergerechtigkeit; gender studies; Kinder- und Jugendschutz; Unterrichtsqualität etc.

Anhand der Aufstellung kann man planen, welche Themen angesprochen werden sollen, wen man zu welchem Zweck, wie und wann ansprechen will und wer für einzelne Aufgaben verantwortlich sein soll.

Abbildung B.1 dient dazu, eine konkrete Strategie zu entwickeln.

Abb. B.2. Diese Tabelle soll Ihnen bei der Planung einer Werbekampagne auf nationaler Ebene helfen

Allgemeine Information		Aktivität	Thema	Zielgruppen	Art der Öffentlichkeitsarbeit / Werbemittel	Zeitpunkt	Verantwortlich
		1.					
		2.					
		3.					
		4.					
		5.					
		1.					
		2.					
		3.					
		4.					
		5.					
		1.					
		2.					
		3.					
		4.					
		5.					

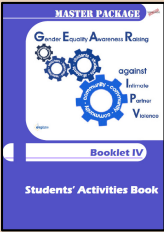
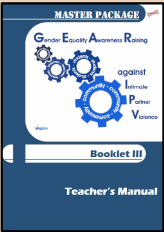
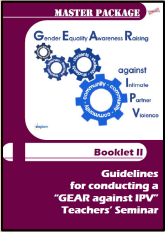
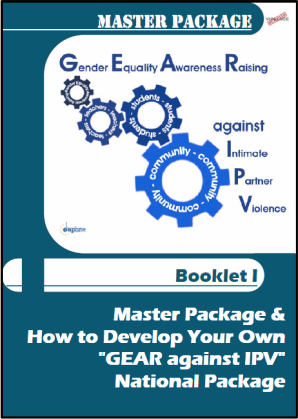


B.2 „Wozu dient ein solches Projekt in der Schule?“

Wenn das entsprechende Lehrmaterial, ein Leitfaden für die Schulung von Kursleiterinnen und Kursleiter bzw. Lehrerinnen und Lehrer, und eine Methodenbeschreibung des Projekts vorliegen, ist das eine notwendige, aber keineswegs hinreichende Bedingung. Bevor man mit der praktischen Durchführung beginnen kann, müssen zunächst alle Zielgruppen den Stellenwert und die Ziele einer schulischen Präventionsarbeit verstanden haben, damit sie ihrerseits zu einer erfolgreichen Durchführung beitragen.

Eine Möglichkeit zur Schaffung dieser Voraussetzung ist sicherlich das Versenden von Informationsbriefen, die stilistisch und inhaltlich auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt werden müssen.

In Anhang I finden Sie eine Reihe von Musterbriefen, die von interessierten Pädagog/innen, Mitarbeiter/innen des Gesundheitswesens oder Gleichstellungsexpert/innen auf ihre jeweilige Klientel abgestimmt werden können.



ANHANG

Musterbriefe für alle beteiligten Gruppen:

ANHANG 1: Schüler/innen

ANHANG 2: Eltern

ANHANG 3: Lehrer/innen

ANHANG 4: Bildungs-/Kultusminister/in

A

B.

ANHANG

ANHANG 1

Beispiel eines Anschreibens für 14-16 jährige Schüler/innen

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

wir möchten an Deiner Schule Workshops zum Thema „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“ durchführen. In den Workshops setzt Du Dich mit Vorstellungen über männliches und weibliches Verhalten und deren Bedeutung für Gewalt in Partnerbeziehungen auseinander. Die Übungen ermöglichen Dir Gewalt in Beziehungen zu erkennen und gleichberechtigte Beziehungen mit Deinem Partner/Deiner Partnerin zu führen. Die Workshops finden in der Zeit von (...) in den Räumen (...) statt und werden von (...) durchgeführt.

Wenn Du Interesse hast an einem solchen Workshop teilzunehmen, melde Dich bis (...) bei (...).

Unterschrift

(z.B. des/der Schulsozialarbeiters/in oder Lehrers/in der entsprechenden Schule)

ANHANG 2

Beispiel eines Anschreibens für Eltern

Liebe Eltern,

wir möchten an der (...) Schule im Rahmen des EU-Projektes „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen von Jugendlichen“ Workshops mit Schüler/innen im Alter von 14-16 Jahren durchführen um damit zur Gewaltprävention beizutragen. Die Workshops werden von Schulsozialarbeiter/innen oder Lehrer/innen durchgeführt und ermöglichen es den Schüler/innen sich mit Geschlechterstereotypen und ihrer Bedeutung für Gewalt in Partnerbeziehungen auseinanderzusetzen. Das Handbuch dieses Projekts enthält eine breite Sammlung von Übungen für die pädagogische Praxis, die bei Jugendlichen die Auseinandersetzung mit Gewalt in Beziehungen und Geschlechterstereotypen anregt und zur Förderung gleichberechtigter Beziehungen beiträgt. Wenn Sie interessiert daran sind, dass Ihr Sohn/Ihre Tochter an einem Workshop teilnimmt, geben Sie uns bitte Rückmeldung.

Bei Interesse stellen wir Ihnen gerne das Workshop-Material zur Verfügung.

Herr/Frau (...Name der Lehrerin/des Lehrers) hat an einer Fortbildung teilgenommen und würde diesen Workshop mit den Schüler/innen durchführen.

Unterschrift

(z.B. des/der Schulsozialarbeiters/in oder Lehrers/in der entsprechenden Schule)

ANHANG 3

Sehr geehrte Damen und Herren,

sämtliche Materialien für Schul-Workshops, wie sie im Rahmen des Projekts „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen - **Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence**“ entwickelt wurden, beruhen auf der Einschätzung, dass Lehrern/innen in der allgemeinen Gesundheitserziehung und dabei speziell bei Maßnahmen zur Förderung gewaltfreier, gleichberechtigter Partnerschaften unter Schülern und Schülerinnen, die bald ins Erwachsenenalter eintreten, eine Schlüsselrolle zukommt.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss man auf Primärprävention setzen, sich folglich konsequent für das Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, gängige Rollenklischees hinterfragen und allen daraus resultierenden Formen geschlechtsbezogener Gewalt entschieden entgegenzutreten.

Wenn Sie einen Workshop anbieten, dessen Programm Sie auf die Bedürfnisse Ihrer Schüler/innen und die Erfordernisse ihrer Schule abstimmen können, geben Sie Ihren Schülern/innen die Möglichkeit, sich aktiv mit ihren eigenen unbewussten Vorstellungen von Geschlechterrollen und -beziehungen auseinanderzusetzen, falsche Vorstellungen bei sich selbst zu erkennen, zu durchschauen und zu überwinden und so ihr eigenes Rollenverständnis und ihr Verhältnis zu ihrem unmittelbaren Umfeld neu zu definieren. Dabei werden sie eine Vorstellung davon entwickeln, was eine gute und was eine schlechte Beziehung ausmacht, und erkennen, wie letztere zur Entstehung geschlechterbezogener Gewalt beiträgt. Schließlich erwerben die Teilnehmer/innen praktische Kompetenzen darin, wie man eine gute Beziehung aufbaut, was auch für die zukünftige Beziehungsfähigkeit von Bedeutung ist.

Das „Handbuch für die pädagogische Praxis“ (Broschüre III) enthält alle notwendigen Informationen, um mögliche Wissenslücken zum Thema Geschlechtergerechtigkeit zu schließen. Darin finden Sie auch Hinweise darauf, wie Sie das Workshop-Programm an die Bedürfnisse Ihrer Schüler/innen anpassen können, und detaillierte Empfehlungen zur Durchführung der von Ihnen ausgewählten Übungen. Die „Materialsammlung“ (Broschüre IV) umfasst alle Arbeitsblätter in übersichtlicher und leicht reproduzierbarer Form, die Sie für die Arbeit in den Workshops brauchen.

Wir gehen davon aus, dass Sie als Pädagogen/innen vollkommen unsere Einschätzung teilen, dass man Jugendliche in angemessener Weise auf ihren Eintritt in das Erwachsenenleben vorbereiten muss. In diesem Zusammenhang geht es vor allem darum, dass Schüler/innen falsche, klischeehafte Vorstellungen vom Verhältnis der Geschlechter, die später oft zu Beziehungsproblemen führen, ablegen und für Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Gewalt in Beziehungen sensibilisiert werden. Denn Gewalt in Beziehungen ist keine Privatsache, sondern ein schwerwiegendes Problem öffentlicher Gesundheitsfürsorge. Deshalb müssen Schüler/innen lernen, wie man den Kreislauf der Gewalt durchbricht und gute Beziehungen aufbaut. In diesem Lernprozess kommt Lehrerinnen und Lehrern eine entscheidende Rolle zu, nicht nur weil sie im Bildungssystem spezielle Workshops zu diesem Themen anbieten können, sondern auch, weil sie als Multiplikatoren/innen fungieren und Einfluss auf Schüler/innen, Kollegen/innen, Eltern und die Gesellschaft im Allgemeinen haben.

Wir sind davon überzeugt, dass sich unsere Projektziele sehr gut mit ihrer pädagogischen Arbeit in der Schule vereinbaren lassen und dass auch Sie die Einschätzung teilen, dass die Schule einen umfassenden Bildungsauftrag hat, bei dem es um mehr geht als um reine Wissensvermittlung.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift des Projektleiters / der Projektleiterin

ANHANG 4

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Minister

Hiermit möchten wir Sie auf das Projekt „Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit zur Prävention von Gewalt in intimen Beziehungen - **Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence**“ aufmerksam machen. Hauptanliegen des Projekts ist eine gezielte Förderung und Durchsetzung des Prinzips der Geschlechtergerechtigkeit. Daher geht es vor allem um den Abbau gängiger Rollenklischees und folglich um die Erarbeitung primärpräventiver Maßnahmen zur Bekämpfung jeglicher Form von geschlechtsbezogener Gewalt insbesondere in intimen Beziehungen. Geplant sind Workshops mit Schülern der Sekundarstufe I, und zu diesem Zweck wurde ein speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Workshop-Programm entwickelt.

Da Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und die Bekämpfung geschlechterbezogener Gewalt zweifellos auch in Deutschland hohe Priorität genießen, sind Sie sicher an einer Adaption des Materials für die deutsche Schule interessiert, damit auch Lehrer/innen in Deutschland entsprechende Workshops durchführen können.

Da wir natürlich wissen, dass jedes Unterrichtsmaterial auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Adressaten vor Ort zugeschnitten werden muss, haben wir das Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* von vornherein so angelegt, dass es leicht übersetzt und an die verschiedenen nationalen Schulsysteme angepasst werden kann.

In diesem Sinne sind wir gerne zu einer Zusammenarbeit bereit, um das vorliegende Material in Abstimmung mit Ihrem Haus, den zuständigen Behörden und interessierten Lehrerinnen und Lehrern entsprechend zu adaptieren und ein Projekt *GEAR gegen Gewalt in intimen Beziehungen* in Deutschland zu erarbeiten. Um eine möglichst große Resonanz zu erzielen, wäre eine politische Unterstützung Ihrerseits bei diesem ersten Schritt von unschätzbarem Wert. Wenn die ersten Pilotversuche mit dem übersetzten und adaptierten Modul erst einmal erfolgreich abgeschlossen sind, hoffen wir, dass Sie sich dafür einsetzen werden, dass das Modul im Rahmen eines zukünftigen Schulfachs Gesundheitserziehung dauerhaft verankert wird.

Wir freuen uns auf eine anregende Zusammenarbeit.

Hochachtungsvoll,

Unterschrift des Projektleiters / der Projektleiterin

